

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmarch) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die halbjährigen Abhebungen entsprechender Nachzahl. Alle bedeutenden Ankündigungen-Aufträgen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, L. Stock abgegeben werden. Kennerliche Zeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausnahme werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung: Grazerstraße 20, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Correspondenten): 11—12 Uhr Mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamtionen sind postfrei. — Berichte deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 41

Gilti, Sonntag den 21. Mai 1893.

XVIII. Jahrgang

Unsere heutige Sonntagsbeilage Die Südmarch enthält eine Pfingsterzählung von Erich zu Schirfeld.

Am nächsten Sonntag beginnt ein neuer, höchst spannender Roman Die Ausgestoßene von H. Villinger. Wir mahnen unsere Leser auf diese Erzählung besonders aufmerksam.

Die Beschlagnahme

unserer letzten Nummer vonseite der Staatsanwaltschaft ist wegen eines Eigenberichts aus Schönstein und wegen eines aus der Marburger Zeitung abgedruckten Aufsatzes erfolgt: Bauerngedanken über den Slovenski Gospodar und seine clericalen Anhänger.

Die zweite Auflage, die noch am Mittwoch Abend veranstaltet worden war, wurde gleichfalls auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt, und zwar wegen eines Auszugs aus Dumreicher's Süddeutschen Betrachtungen, der bereits wörtlich in den Klagenfurter Freien Stimmen enthalten war.

Der Satz der conficierten Stücke wurde amtlich versiegelt. Unseren Ansuchen um Entseignung des Satzes unter gleichzeitiger Zerstörung desselben wurde von Seite der hiesigen Staatsanwaltschaft keine Folge gegeben. Dagegen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Graz auf unsere telegraphische Bitte hin die sofortige Entseignung des Satzes am Freitag früh verfügt.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenherz.

Novelle von Franz Wolf.

Dies genügt also, Doctor? fragte die Dame, welche in einem beglücklich durchwärmten Zimmer an dem mit Schritten bedeckten Tisch saß.

Vollkommen, Fräulein Mathilde, entgegnete Doctor Gunz, indem er, wie nach glücklich vollbrachter Arbeit, den Stuhl etwas zurückschob und nun leicht forsihrt:

Ihr Schützling ist Ihr alleiniger Erbe!

Warum lächeln Sie so sonderbar, Doctor, als Sie das Wort Schützling aussprachen? — Nun? . . . Sie wollen nicht Farbe bekennen! Gut, dann werde ich Ihre Gedanken errathen und schlecht deuten. . . Sie glauben, (ich sehe es Ihnen ja an), daß Eduard nicht bloß . . .

Mißverstehen Sie mich nicht, entgegnete Gunz ernsthaft, und halten Sie meinen grauen Haaren und unserer alten Freundschaft etwas zu gute; Sie wissen es ja, Mathilde, wie ich Sie verehere!

Und bei diesen Worten hatte er sich vorbeugt und ihre Hand, die sie ihm mit sanften Lächeln überließ, gefaßt.

Ich weiß, Doctor, daß Sie das denken, was Sie sagen, und überdies, in unserem Alter hat man keine Geheimnisse voreinander.

Untersteirische Schulverhältnisse.

(Eigenbericht der Deutschen Wacht)

Saldenhofen, 17. Mai.

In der „wahrheitsliebenden“ Süsteirischen Post vom 6. Mai laufenden Jahres lösen wir kürzlich einen Bericht aus Saldenhofen, dessen Tendenz darin besteht, den Leserkreis dieses Blattes davon zu überzeugen, wie wertvoll der windische Lehrer Herr Polanec für Saldenhofen und die Umgebung sei. Dieses „schneidige“ Geschreibsel würden wir aus dem Grunde nicht beachten, weil wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß uns Angriffe der „ehrenwerten“ S. Post immer nur ehren können, und weil wir uns dadurch bemüht werden, daß wir auf eigenen Füßen stehen und nicht Dienste der sogenannten Perwakenknechte erfüllen. Da aber in obigem Berichte die stets schulfreundliche und opferwillige Bürgerschaft und die Geschäftsleute, weil sie sich nicht willenlos zur schwarzen Farbe bekennen, mit Ausdrücken bedacht worden sind, wie Bagabunden-socialisten, geworfene Gemeindevorstände, Väter geistig kranker Kinder u. s. w., so ist die Entrüstung erklärlich, die sich wegen der obigen Ausfälle unter der hiesigen Bevölkerung bemerkbar macht.

Ob ein solches Ausarten von Seite einer Partei, die hier eigentlich nur aus 4 Köpfen besteht, uns Saldenhofener windisch-clerical machen wird, das möge der geehrte Leser selber erwägen! Unter allen Umständen muß aber das Geschreibsel der S. P. als ein unreifes Product

In meinem Alter wohl, da haben Sie Recht, sagte Gunz. Ich mit meinen dreizehnjährig habe gerade genug. Aber Sie . . .

Nun ich etwa nicht? Eine Frau, und noch dazu ein altes Mädchen, ist mit achtundvierzig Jahren ein kleiner Methusalem!

Gunz wollte entgegnen, sie aber schnitt ihm in ihrer ruhigen Weise das Wort ab.

Nein, lassen Sie uns ernsthaft reden. Es ist auch jetzt die passende Gelegenheit. Mein Testament ist gemacht, und heute ist gerade der Tag, an dem ich einstens, vor langen, langen Jahren, mein Glück begraben habe. — Nauchen Sie immer zu, mein alter Freund, wir, die wir nicht im Joche der Ehe stehen, sondern frei und — einfach sind, setzte er mit einem leichten Seufzer hinzu, müssen jedes unsere stillen Freuden haben. Sie Ihre Cigarre, ich meine Erinnerungen!

Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt, und ihre noch immer schönen, rehbraunen Augen blickten träumend vor sich hin. Es war ein zartes, edelgeformtes Frauenantlitz, ein leichter Zug von Melancholie zog sich zwar um die fein geschnittenen Lippen, aber er wurde gemildert durch den stillen Frieden, der über diese klaren Züge gebreitet war, etwa, wie wenn das stetige Licht des Mondes in lauen Sommernächten, alle Unebenheiten glättend und ausgleichend, auf der Erde ruht.

solcher Männer angesehen werden, die den bekannten Gebrauch haben, über das Eigenlob die Wahrheit zu vergessen. Merkwürdig ist es, daß gerade zur selben Zeit, wo jener Berichterstatter im hiesigen Orte war, ein satfam bekannter „schwarzer“ Bruder geheimnißvoll herumtschlich, dessen Name eher deutsche als windische Abstammung verräth. O, schwarze Noth! Wenn dem kühnen Scribler, der es für angezeigt fand, die Bevölkerung von Saldenhofen und Hofenmauthen so „muthvoll“ anzugreifen, die Verhältnisse genauer bekannt wären, so würde es ihm bei Wahrheitsliebe und Gerechtigkeitsinn fürwahr nicht möglich sein, von den sogenannten „selbstlosen“ Verdiensten des Herrn Polanec soviel zu fabeln.

Soviel wir zwischen den Zeilen lesen, hat die erwähnte Correspondenz der S. P. einen bestimmten Zweck. Es gelangt nämlich im Laufe des heurigen Sommersemesters die Oberlehrerstelle in dem freundlich gelegenen Orte Wuchern a. d. S.-B. zur Besetzung, und weil es manchenmal gut ist, wenn man für sich Reclame macht, so mag vielleicht auch die S. P. die Absicht gehabt haben, auf ihren windisch-clericalen Liebling rechtzeitig aufmerksam zu machen. In der That hat es derselbe nicht unterlassen können, schon zu einer Zeit, wo das Leichenbegängnis des Herrn Ribic in Wuchern noch nicht ganz vorüber war, bei Herrn Pachernigg um die vacant gewordene Oberlehrerstelle zu bitten: ein Vorgehen, das allgemein Mißfallen erregte und auch vielfach belächelt wurde.

Da aber unser Bezirks-Schulrath Mitglieder

Das Haar, welches sie schlicht nach rückwärts gestrichen hatte, war von jenem eigenen, fatten Aschblond, welches die weißen Fäden des Alters in seinen Wellen begräbt und nur in leisen, kaum merkbaren Uebergängen zu dem Blüthenfahne der spätesten Lebensstage hinüberführt.

O selig, ein Kind noch zu sein! — Dieses alte, herrliche Lied will mir heute nicht aus dem Sinn kommen. Immer und immer ist es mir, als hörte ich es wie eine Geisterstimme leise, ganz leise durch den Raum zittern, wie die glühende Sehnsucht nach einer vergangenen, seligen Zeit, sagte Mathilde.

Lassen Sie uns der Gegenwart vergessen, mein Freund, und versenken wir uns ganz in den Zauber der Vergangenheit. Folgen Sie mir zurück und werden Sie mir nicht müde auf meiner oft beschwerlichen Wanderung.

Vor sechsundzwanzig Jahren, da meine Eltern noch lebten, brachten wir nur drei, vier Wintermonate in der Residenz, den übrigen Theil des Jahres — kleine Reisen ausgenommen — auf unserem Schlosse zu. Daß ich als das einzige Kind, als der Liebling Aller verhätschelt wurde, ist erklärlich. So wuchs ich fröhlich auf, kein Wunsch ward mir verjagt, und als ich vierzehn Jahre zählte, da fand ich plötzlich, daß es mir zu einsam sei. Ich beklagte, nicht eine Schwester zu haben, und so kam es, daß meine Eltern ein armes Mädchen — eine

hat, die sich ihrer Pflichten bewußt sind, wird hoffentlich auch der Wunsch der Verwaten, für Wuchern einen Oberlehrer ihrer Farbe zu bestellen, was mit der Vernichtung des dortigen hartbedrängten Deutschthums gleichbedeutend wäre, nicht in Erfüllung gehen. Sollte dies aber dennoch geschehen, so wäre dies fürwahr die allergrößte deutsche Mißthat.

Rann, 17. Mai.

Rann hat vor 2 Jahren um Errichtung einer deutschen Schule angezucht. Die Herren Slovenen, denen es nicht recht behaglich zu sein scheint, daß deutsche Eltern für ihre Kinder eine deutsche Schule verlangen, verfaßten einen Recurs, um — die Eröffnung der Schule zu verzögern. Der Recurs wurde bis heute noch nicht zurückgewiesen und dadurch die Angelegenheit der deutschen Schule verschleppt. Es ist daher bereits angeregt worden, gegen diese Verschleppung der Angelegenheit in Form eines Majestäts-gesuches vorzugehen.

Umschau.

Slovenische Druckerei. Daß sich die slovenischen und clericalen Volkverbecker freuen, wenn die von deutsch-fortschrittlichem Geiste durchtränkten Aufsätze unseres Blattes beschlagnahmt werden, ist selbstverständlich. Daß sie ihrer Freude Ausdruck geben, ist unklug. Selten nur ist die heuchlerische Verlogenheit des Marburger Slovenenblattes so klar zutage getreten, als in einem Cillier Berichte der letzten Nummer, der mit Schadenfreude das letzte Con-fiscations-Erkenntnis und ein solches vom — vorigen Jahre abdruckt. Mit besonderem Behagen gibt das slovenisch-clericale Organ den Wortlaut wieder, laut welchem der Nachdruck eines Aufsatzes über das Herrscherpaar aus dem Epyetertes im objectiven Verfahren als geeignet bezeichnet wird, die Ehrfurcht gegen Seine Majestät zu verletzen. Nun verschweigt aber das Ehrenblatt, daß die betreffende Uebersetzung aus dem Epyetertes, ehe sie von der Deutschen Wacht (wohlgemerkt: mit einem kritischen Zusätze versehen) aufgenommen wurde, in einem deutsch-geschriebenen Slavenblatte zu lesen

war (!). Aller Unflath, mit dem uns die Slovenen aus diesem Anlaß besudeln wollen, fällt also in schändlichster Weise auf ihre eigene Partei zurück.

Der Deutsche Verein in Cilli. Wir lesen in der Grazer Tagespost: Die Absicht des Deutschen Vereines in Cilli, die fortwährenden Begünstigungen der Slovenen mit einer nationalen Protestkundgebung zu beantworten, wird im ganzen Unterlande lebhaften Widerhall finden. Die Sannsstadt wird von den Slovenen am leidenschaftlichsten umhritten, verteidigt aber auch ihren deutschen Charakter am tapfersten und hat sich schon mehr als einmal an die Spitze gestellt, wenn es galt, den Ansturm der begünstigten Slaven abzuwehren. Eine solche Action erscheint gerade jetzt dringend geboten. Beinahe keine Woche vergeht ohne eine Fiobs-post aus dem Unterlande, auf dem Gebiete der Schule und Verwaltung wird dem Slovenismus die mächtigste Förderung zutheil. Gegen dieselbe soll eine entscheidende Verwahrung eingelegt werden, welche überall gehört werden muß.

Die Slovenenwirtschaft in Laibach bezeichnet ein dortiger Mitarbeiter der Görzer Slovenenzeitung in folgender Weise: Man hätte hinsichtlich der Ausführung von Bauten hier schon längst Manches thun können, wenn die Leute, die in den Vertretungskörpern sitzen, sich darum kümmern würden und weniger gleichgültig wären. Laibach zeichnet sich in dieser Beziehung durch eine gewisse außerordentliche Faulheit und durch besonderen Mangel an Talenten der Leute aus, die zwar von Ehrensucht erfüllt sind, aber niemals ihre Pflichten erfüllen, bis man sie nicht mit kaltem Wasser übergießt. Dabei besteht die Fenerwehr in Laibach auch noch unter nemtschutarischem Ausschuß und mit deutschen Commando! Na! aber was will man denn; ein alter Laibacher Bürger sagte erst vor kurzem: Laibach ist ein Krähwinkel. Es wäre Zeit, daß sich in Laibach manches radical änderte! — Die Redaction des Görzer Blattes fügt bei, daß die slavisch-nationalen Leithammel Laibachs allerdings ihre Pflichten nicht erfüllen, und daß Laibach heute noch einer deutschen Stadt gleiche, ein Zustand der unerträglich sei und dem durch Abschaffung deutscher Ausschris-ten, Anstellung slavischer Kellner und Vermehrung slovenischer Zeitungen ein Ende gemacht werden müsse.

Klagenfurt. Die fanatische slovenische Propaganda bleibt auch in unserem Lande nicht

ohne Erfolge. Während bis vor kurzem keine Schule bestand, in welcher nicht allen Kindern Gelegenheit geboten worden wäre, Deutsch zu lernen, mehren sich jetzt die Fälle, in denen bisher utraquistische Schulen in deutsche und slovenische getheilt werden. Die neueste zweic-lässige Volksschule, welche in eine deutsche und slovenische Schule mit je einer Classe getheilt wurde, ist jene in Globasnig. Die Eltern sprechen den Wunsch nach einer solchen Theilung infolge slovenischer Versammlungen aus, in denen der nationale Unfriede gepredigt wird. Schreiet diese Entwicklung in dem bisherigen Maße fort, so wird auch bei uns bald jener Sprachwir-war herrschen, unter dem Sü d s t e i e r m a r t so schwer zu leiden hat.

Graf Ruenburg hat am Donnerstag den Wählern von Linz seinen Rechenschafts-bericht erstattet. Der vormalige deutsche Land-s-mannminister gab einen Ueberblick der Ereignisse, welche ihn nach einjähriger Amtswirkksamkeit zur Demission nöthigten. Das Urtheil, welches Graf Ruenburg über die gegenwärtige Lage fällt, ist ein trübes. Namentlich die böhmischen Ver-hältnisse bezeichnete er als aufs ärgste verfahren und unhaltbar, da die Regierung nicht mehr Macht und Kraft besitzt, der Verhältnisse in Böhmen Herr zu werden und sie zu leiten. Die deutsch-liberale Partei mahnte Graf Ruenburg zum Ausharren in der derzeitigen Lage, indem er auf die schweren Nachtheile hinwies, welche der Rücktritt in die Opposition der Partei und der von ihr vertretenen Sache des Deutschthums zufügen könnte.

Ueber das neue Geld sagte kürzlich der Abg. Ludwig vor seinen Wählern, er habe zwar für die Regelung der Valuta gestimmt, aber die Durchführung bedeute für die Deutschen eine beschämende Niederlage. Die ungarischen Münzen zeigen durchwegs Inschriften in ungarischer Sprache, die österreichischen Goldmünzen haben lateinische Umschriften in rein föderalistischem Sinne, sogar das sagenhafte Zllyrien kommt vor, und die österreichischen Scheidemünzen, die früher deutsche Bezeichnung aufwiesen, zeigen nur todte Ziffern, kein deutsches Wort. Auch dieser Sieg der Slaven dürfe nicht unterschätzt werden, er sei geeignet, die Kampfeszuverlicht derselben zu heben, denn ohne Einverständnis mit der Regierung wäre er nicht errungen worden. — Uns will es scheinen, als ob die Hand e l s k a m e r e n in erster Linie berufen wären, ihren Einfluß gegen namenlose Geldstücke, die im Ausland für Spielmünzen gehalten werden, geltend zu machen.

Waise — annahmen, welches bald meine einzige beste Freundin wurde.

Wo sind die Zeiten des reinen, ungetrübbten Glückes hin, wo wir Arm in Arm durch die Wiesen streiften und mit emsigem Fleiße bestrbt waren, die Welt, welche wir uns längst geschaf-fen hatten, auszuschnüden und zu verschönern! Waldesrauschen . . . Waldesluft! . . . Die unendliche, blaue Glocke des Himmels war unser Reich, die Phantasie trug uns fort auf ihren Zauberflügeln, um uns fürthete das goldene Sonnenlicht und dufteten die Blumen . . . Mäd-chenphantasten . . . Mädchenträume!

Auch später, als aus den Kindern Jung-frauen geworden, blieb das traumliche, innige Zusammenleben, die Verwandtschaft unserer Her-zen und Seelen erhalten. Nur unsere Charaktere, die Art uns zu geben, war ganz und gar ver-schieden.

Valeska war hingebend, vertrauensvoll, ihr Herz lag auf den Lippen, und alle Gedanken, die geheimsten Regungen ihrer edlen Seele spie-gelte der reine Glanz ihres treuherzigen blauen Auges wieder. Wie sie selbst gut war und auf-richtig und niemals ein Falsh kamte, so glaubte sie dies auch von allen Menschen.

Ich dagegen war mehr verschlossen. Meiner Freundin zu rathen, Menschen, welche sich selbst nicht zu helfen wußten, zu nützen; dies erfüllte mich mit Freude. Mit Freude? . . . Nein, ich muß das rechte und wahre Wort gebrauchen:

es schmeichelte mir, es war mein Stolz! Ich wollte der starke Geist sein, der bewundert wurde, der sich in jeder Lage einen Ausweg wußte.

Es mag ja zum Theile Naturanlage ge-wesen sein, die aber durch mein castloses Be-mühen nur noch mehr ausgebildet wurde. Nicht daß ich weniger warm und tief empfunden oder weniger Sinn für alles Schöne gehabt hätte; nein, ich vermochte es nur nicht immer zu zeigen. Die größte Freude machte mich stumm, der Schmerz noch verschlossener. Im Glücke war mir das Herz zu voll, um in Worten, armen, nichtsagenden Reden die ganze Seligkeit, welche mich erfüllte, künden zu können, und mein Stolz sträubte sich wieder, anderen, und sei es die beste Freundin, kleine Leiden zu klagen. Ich glaubte, man müsse es an meinen Augen ablesen können, daß ich nun glücklich, daß ich jetzt traurig sei. Widerfuhr mir irgend eine wirkliche oder einge-bildete Krankheit, so ließ ich es niemanden merken; ich verschloß es tief in meiner Brust.

Und so war es auch um mein Herz bestellt. Ich konnte seine glühendsten Regungen unterdrü-cken, ich hatte die Gewalt erlangt, meinen Ge-fühlen zu befehlen . . .

Die Jahre verfloßen . . . Ich zählte zwanzig, Valeska siebzehn Jahre. Sie war zu einer Tante gereist, welche gefährlich erkrankt war, und nach einem Briefe zu urtheilen, den ich vor Tagen von ihr erhalten, durfte sie noch zwei

Monate ausbleiben. Trotz meines sehr ausgebil-deten Selbstvertrauens, meines starken Geistes fühlte ich mich sehr verlassen. Ich lernte jetzt in der kurzen Zeit der Trennung erst erkennen, was mir Valeska war. Sie war gleichsam die zweite, bessere Hälfte meines Ichs. Ihre anmuth-volle Weichheit, die hingebungsvolle Offenheit ihrer Seele, die Herzenswärme, welche aus ihren Augen sprach, mangelte mir, und ich, die immer Rath Schaffende, mußte nicht, was ich mit mir selber anfangen sollte.

Nichts konnte mir in dieser Stimmung willkommener sein, als daß mein Vater einige Herren zur Jagd geladen hatte. Unter ihnen war ein junger Mann, der entgegen der allgemeinen Gepflogenheit mir nicht durch geschulte und ab-gebrauchte Galanterien lästig fiel, sondern der mich stets zuvorkommend, immer aber mit dem Anstande eines Menschen behandelte, der genau den Platz kannte, auf dem er selbst stand. An-fänglich regte sich mein junger Stolz dagegen; später begann er mich zu interessieren. Er war Schiffscapitän, hielt sich nur sehr kurze Zeit auf dem Lande auf, um dann eine Reise nach Westindien anzutreten. Ich begegnete ihm öfters auf meinem Morgenpaziergange, und er ver-kürzte mir die Zeit stets durch seine in auspre-chende Form geleideten, charakteristischen Schild-berungen fremder Länder und Völker. Bald fanden wir uns öfters, und jeder Tag, an dem

Zur Wahrung der akademischen Freiheit.

Im Alter der Ideale, in dem sich jugendliche Raschheit und Empfänglichkeit mit dem aufkeimenden Ernste des Mannesalters vereint, regt sich der Drang nach engerer Vereinigung mit Gesinnungsgenossen auf das Wichtigste. Daher sind unsere Studenterverbindungen so alt, wie unsere Universitäten, daher haben diese Verbindungen immer den Idealen ihrer Zeit gedient und gerade jenen Idealen, die die Zukunft verwirklichte. Man denke an den deutschen Einheitsraum zu Beginn; an den Traum der bürgerlichen Freiheit um die Mitte dieses Jahrhunderts — und an die Erfüllung beider Träume. Daß die Studentenschaft mit dem Hinausziehen über die Gegenwart zu den Factoren, deren Aufgabe und Bestreben die Erhaltung des Bestehenden ist, in Gegensatz treten mußte, ist selbstverständlich. Auch heute sehen wir eine Studentebewegung, allein diese gilt nicht dem Schutze allgemeiner Interessen, sie dient der Abwehr eines Angriffes gegen die Studentenschaft selbst, sie dient dem Schutze der akademischen Freiheit, jener Freiheit, die Jahrhunderte geheiligt, die alle Culturstaaten stets und voll anerkannt haben.

Seit einiger Zeit wird nämlich von Seite der Militärbehörden gegen jene Hochschüler, welche als Einjährig Freiwillige dienen, sowie gegen jene, welche bereits die Reserve-Officiers-Charge erlangt haben, in einer Weise vorgegangen, welche die akademische Freiheit wie das von der Verfassung gewährleistete Vereinsrecht angreift. Von den ersteren wurde verlangt, ihr Ehrenwort dahin abzugeben, daß sie aus ihrer Verbindung austreten, sowie auch vor ihrer Ernennung zum Reserve-Officier, daß sie keiner studentischen Verbindung mehr beitreten würden. An letztere aber richtete man die Aufforderung, ja auch den Befehl, aus ihrer Corporation auszutreten, da das Verbleiben in einem solchen Verbanne dem Officiers-Charakter nicht entspreche.

Man kam von dieser Motivierung nicht befriedigt sein, denn jedermann weiß, daß unsere Studenterverbindungen eine Pflanzstätte der Charakterbildung, Ehrenfestigkeit und des Muthes sind, also von Eigenschaften, die auch als Bestandtheile des Officierscharakters hochgeschätzt werden müssen. Die Beweggründe dürften wohl wo anders liegen und wir täuschen uns nicht, wenn wir sagen, die Studenterverbindungen werden als Pflanzschulen des nationalen Gedankens unterdrückt.

Es entspricht also nicht dem Officierscharakter, daß jemand einem Volkstamm angehöre, für welches sein Herz wärmer schlägt, als etwa

für die Hottentoten und Kannibalen auf Neu-Seeland!

Das erwähnte Vorgehen hatte eine allgemeine Einigung der Studentenschaft, von Innsbruck ausgehend, in Graz, Wien, Brünn und Czernowitz zur Folge. Die Studenten erhoben in reichbesuchten Versammlungen Einspruch gegen die Verletzung ihrer akademischen und staatsbürgerlichen Freiheit. Es werden Petitionen verfaßt, die sich durch ihren sachlichen und schlagenden Inhalt auszeichnen und Abgeordnete (darunter auch Herr Dr. Foregger) um die Wahrung des verletzten Rechtes ersucht.

Die Studentenschaft geht übrigens überall sehr ruhig vor und hat sich in Wien und Graz der Mitwirkung ihrer Lehrer versichert. Die Bevölkerung steht auf ihrer Seite, besonders in Innsbruck, wo zum Zeichen der Studentenfreundschaft die ganze Stadt beslaggt wurde.

In den Staatsgrundgesetzen ist das Recht, Vereinen anzugehören, allen Staatsbürgern zugesichert. Weder das Eidgelöbniß, noch der bei Erlangung der Reserveofficiantscharge zu unterfertigende Revers enthalten eine Bestimmung, die auf die Mitgliedschaft von Reserveofficieren an Studenterverbindungen irgend welchen Bezug hätte, und ebensowenig die bisher geltenden militärischen Vorschriften und das Wehrgesetz. Der nichtactive Soldat untersteht in seinen bürgerlichen Verhältnissen den Civilgerichten und Civilbehörden. In keinem Vereine ist das freie Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen, seine Unabhängigkeit so genau, als in einer Studenterverbindung. Die Studenterverbindungen sind von der k. k. Statthalterei genehmigt. Es ist daher nach dem Vorgehen der Militärbehörden nicht ausgeschlossen, daß auch Reserveofficieren und Reservemännern, die politischen Vereinen angehören, mit gleichen Maßregeln entgegengetreten wird. Alb.

Ueber die Vorgänge in Graz erhalten wir noch nachstehende Nachricht: Anlässlich des Vorgehens der Militärbehörden wurde von den Vertretern der 33 akademischen Corporationen an der Universität Graz eine allgemeine Studentenversammlung in die Aula des Universitätsgebäudes einberufen. Trotz des auf Weisung des Rectors erfolgten Verbotes fand dieselbe Mittwoch den 17. Mai um 3 Uhr Nachmittags unter außerordentlich großer Theilnahme der Studentenschaft sämmtlicher Nationalitäten und Parteischattierungen statt, und zeugte von dem vollständig einigen Vorgehen aller Studenten, wenn es gilt, die akademische Freiheit und die Rechte der akademischen Bürger zu wahren.

Man faßte zunächst den Beschluß, Protest gegen das Vorgehen der Militärbehörden zu erheben.

Hierauf einigte sich die Versammlung dahin, den akademischen Senat zu ersuchen, die bedrohten Rechte der Hörerschaft in altbewährter Weise auch diesmal zu wahren. Ferner nahm die Versammlung eine Petition an das Abgeordnetenhaus einstimmig an.

Außerdem wurde bestimmt, es sollten die Vertreter der einzelnen Nationen und Parteien dahin wirken, daß von den Abgeordneten ihrer Parteien Interpellationen im Reichsrathe eingebracht werden.

Diese Beschlüsse wurden von einem aus den Vertretern sämmtlicher Vereinigungen und der Finkenstaffel bestehenden Ausschusse sofort zur Kenntniss Sr. Magnificenz des Rectors Dr. Schläger gebracht. Der Rector lobte das maßvolle und ruhige Verhalten der Studentenschaft, erklärte sich bereit, die Wünsche derselben in Form einer Eingabe an den akademischen Senat entgegenzunehmen und versprach, in geeigneter Weise für die verletzten akademischen Freiheit und die Rechte der Studentenschaft einzutreten. Nachdem die Abgeordneten ihren Commissionsbericht dem Rector überbracht hatten und dieselbe unter allgemeinem Beifall zur Kenntniss genommen war, wurde noch beschlossen, in den Straßen jede Aufregung zu vermeiden. Hierauf stimmte die Versammlung, welche durchweg die Form einer zwanglosen Besprechung hatte, das Gaudeamus an. Bei der Strophe Vivat Academia zeigte sich an einem Fenster Sr. Magnificenz, worauf die Studentenschaft in brausender, miutenlang dauernde Hoch- und Profestruß ausbrach.

Nach einem dreimaligen Hoch auf die akademische Freiheit leerte sich langsam der große Hof, wo sich inzwischen die von einer ähnlichen Versammlung kommenden Techniker eingefunden hatten. Von der Universität ging es nun in einem großartigen Zuge durch das Burghor, über den Ring nach der Herrengasse. Hier wurde der geschlossene Zug über Aufforderung der Polizei aufgelöst. Durch verschiedene Gassen marschirten nun kleinere Abtheilungen nach der Annenstraße, wo sich auf den beiderseitigen Bürgersteigen die endlose Reihe nach den Annenfällen bewegte, stets begleitet von dem wackeligen Auge des Gefehes. Der Garten der Annenfälle war nun schnell gefüllt und hier wurde ohne eine weitere Demonstration die erwähnte Petition an das Abgeordnetenhaus unterzeichnet.

Die ganze Kundgebung der Studentenschaft, an der sich weit über 1000 Personen betheiligten, machte durch ihren ruhigen Verlauf einen großen Eindruck, und das Massenaufgebot von Polizeibeamten und Wachtleuten erwies sich als vollständig überflüssig. R.

ich nicht Gelegenheit hatte mit ihm zu sprechen, schien mir ein überlebens.

Immer deutlicher glaubte ich zu erkennen, daß er mich liebe! Und ich war selig, glücklich in dem Gedanken, denn mein thörichtes, liebendürstendes Herz hatte in ihm sein Ideal, den Leitstern seiner Gefühle gefunden.

Zwar bemerkte ich öfters, daß er bei seiner Schilderung verschiedener Frauencharaktere mit besonderer Vorliebe die weibliche Sanftmuth hervorzuheben liebte, die gänzliche, sich selbst verzehrende Sinnigkeit eines Herzens, welches in dem Geliebten alles das vereint sieht, was es je Hohes und Edles erträumte. Dies aber wollte mir nicht gelingen! Mein Charakter war zu stark, ich versuchte es vergeblich meine spröde Natur seinem Willen anzuschmiegen. Der Herbst neigte sich seinem Ende: noch drei Wochen, dann mußte Eberhard abreisen.

Es war ein Abend, wie sie uns ja öfters in den herrlichen Spätsommertagen beschieden sind, ein erhabenes, friedliches Einschlummern der Natur, ein Abglanz von der entschwindenden Herrlichkeit des Sommers! In dem Parke fiel zuweilen ein Blatt, rüthlich gefärbt vom Athem des Herbstwindes, und mischte sich mit den gelben, welche zu unseren Füßen raschelten. Kein Lüften regte sich, der Himmel begann sich dunkler zu färben, und die halbe Sichel des Mondes tauchte aus den Wolken. Wir standen

vor einer Steinbank, welche vom Epheu fast überwuchert war. Ja, der grüne Geselle rankte sich sogar an einem Strauche wilder Rosen empor, welcher die Rückwand der Bank bildete, und da . . . Erstarrt traten wir näher: Eine Knospe war noch erblüht, und das Köstlein, des jungen Lenzes Vore, blickte mit gar verwundern Augen in die leisen Herbstnebel, welche ihre grauen Neze über die Wiesen breiteten.

Eberhard stand in tiefes Sinnen versunken und ich selbst war sonderbar betroffen. Gestern erst hatte ich ihm eines meiner Lieblingsgedichte vorgesprochen und seltsamer Weise entsprach das Bild des Dichters hier der Wirklichkeit. Eberhard schien denselben Gedanken zu haben, denn er hat mich plötzlich:

Wollten Sie mir nicht das Gedichtchen nochmals sprechen?

Ich schwieg einige Augenblicke, und dann begann ich mit bewegter Stimme:

Epheubüschel spinnen steht
Dort die Bank im Moose,
Drüber schwanzt im Abendwind
Eine rothe Rose.

Langsam Blatt um Blatt schon fällt;
Ach, wie schnell vergangen
Ist der Traum, den wir geträumt,
Seligstes Verlangen.

Du allein, o Rose bist
Noch zurückgeblieben.
Sag! verheißt dein Purpurroß
Neuerwachtes Lieben?

Rühdest du den Morgen an,
Der die Nacht betrieget;
Ginen Lenz, des Zaubermacht
Winternacht besieget? . . .

Lange standen wir stumm. Endlich begann er langsam:

Sie werden sich vielleicht fragen, weshalb ich plötzlich so still geworden bin? — Die Erklärung ist einfach. Ich stehe allein im Leben, und diese Rose, welche nur zu bald den Herbststürmen zum Opfer fallen wird, erinnert mich, wie schnell die Freuden verfliegen. — Vor meinen Blicken liegt das Meer, ich sehe mich wieder auf der endlosen Fläche, gleichsam verloren im Weltraum. Es ist hart allein zu sein, und oft schon habe ich mir gewünscht, daß mir ein Engel erschiene, sanft und mild, wie die Himmelsfische sind, der mir zur Seite stünde im Kampfe des Lebens!

Mit heftig pochendem Herzen, keines Wortes mächtig, stand ich neben ihm . . . Jetzt, jetzt mußte er mir ja gestehen, daß er mich liebe . . .

(Schluß folgt.)

Der neueste Erfolg der Taaffe'schen Versöhnungspolitik

Der böhmische Landtag ist durch eine kaiserliche Entschliebung geschlossen worden, nachdem es am Mittwoch zu unerhörten Ständalen gekommen war. Den Anlaß dazu gab die im Sinne des Ausgleichts geplante Errichtung eines Kreisgerichts in Trautau. Die Acten zerrissen, die Tintenfüßer gleich Geschossen durch die Luft laufend, der deutsche Redner durch die drohende Bruchialgewalt von der Tribüne verjagt, die Stenographen an die Luft geschleudert, Tischladen und Säulke auf die Pulte geschlagen und dazu Geschrei, wüste, halbstündige Orgien lungentkräftiger Männerstimmen — das war das Bild der letzten Sitzung im böhmischen Landtag. Wir geben im Folgenden den Drahtbericht über das schmachvolle Ereigniß wieder:

Vor dem Hause bemerkte man schon Vormittags ein großes Aufgebot von Wächtern unter Befehl des Polizeibegleiters und zweier Inspectoren. Außer den Abgeordneten und Journalisten durften bloß mit Eintrittskarten versehene Personen in das Haus eintreten.

Als Schmeykal vom Radeblyplatz daher gefahren kam, begrüßte ihn die tschechische Menge mit Schimpfwörtern und Hohnrufen. Die Gallerie des Landtagsaales war vollgeprobt mit Studenten. Die deutschen Abgeordneten waren vollzählig anwesend. Die Jungtschechenbänke waren anfangs leer. Es waren nur Engel, Graf Harrach, Zeithammer und Pleva da. Auch der Stellvertreter des Oberst-Landmarschalls, Bürgermeister Scholz, fehlte. Nach Eröffnung der Sitzung meldete sich Abg. Engel zum Wort und ersuchte den Oberst-Landmarschall, die Auszählung des Hauses vorzunehmen, um sicher zu stellen, ob es beschlußfähig sei. Der Oberst-Landmarschall nahm die Auszählung vor und constatirte die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Landesausschußmitglied Dr. Ruzicka erklärte nicht nur im Namen seiner Partei, sondern des gesammten Tschechenvolkes, der Oberst-Landmarschall möge die auf Berechtigung des Landes berechnete Vorlage, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautau, von der Tagesordnung absetzen, umso mehr, als man jetzt das Budget zu erledigen hätte.

Der Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz erklärte, er habe den Landtag stets als jenes Organ betrachtet, welches das gesammte Land vertritt. Die Mehrheit sei damit einverstanden gewesen, daß die Vorlage auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Die Jungtschechen, die mittlerweile vollzählig in den Sitzungssaal gekommen waren, schrien: Das ist keine Mehrheit; der Großgrundbesitz gehört nicht hierher!

Gregr schreit: Das ist eine gefälschte Majorität. Wir haben eine ungerechte Wahlordnung, nicht einmal die Hälfte des Großgrundbesitzes soll hier sitzen!

Der Oberst-Landmarschall gibt wiederholt das Glockenzeichen. Endlich legt sich der Lärm. Fürst Lobkowitz erklärt, er werde die Vorlage nicht von der Tagesordnung absetzen und ertheilt dem Berichtstatter Funke das Wort. Während sich dieser zum Berichterstatterlich begibt, melbet sich der Jungtscheche Herold und will zur Geschäftsbildungsordnung sprechen. Lobkowitz verweigert es ihm.

Nun erheben die Jungtschechen einen Scandal, der nicht zu beschreiben ist. Sie beginnen zu schreien, stampfen mit den Füßen und schlagen auf die Pulte. Gregr springt auf, ballt drohend die Fäuste und schreit: Das ist ungerecht, zur Geschäftsbildungsordnung kann man immer sprechen.

Inzwischen hatte Funke den Berichtstatterlich erreicht. Da das Gerüll der Jungtschechen immer ärger wird, läßt der Oberst-Landmarschall drei Stenographen zu Funke hinretreten. Funke kann sich in diesem Loben der Jungtschechen nicht vernünftig machen; kaum haben die Jungtschechen die drei Stenographen in der Nähe Funkes schreiben, als sie auf diese losstürzten und sie wegknießen. Dann bemächtigten sie sich in ihrer blinden Wuth aller Acten, die dort auf dem Tisch lagen, warfen sie auf den Boden, traten darauf, zerstampften und zerrissen sie. In ihrer Raserei ergriffen sie dann Wahlurnen, Tintenfüßer u. s. w. und schleuderten sie auf den Tisch der Stenographen, so daß Funke, in Gefahr, von den Wüthenden verletzt zu werden, sich genöthigt sah, seinen Bericht einzustellen. Der Jungtscheche

Brzobrod stellte sich mit drohender Gesticke vor Funke auf und schrie ihm zu, er möge sofort die Tribüne verlassen. Funke machte eine abwehrende Bewegung und konnte sich nur mit Mühe den Hornwüthigen vom Leibe halten. Watschatsch saß auf seinem Platz in den Jungtschechenbänken und schlug mit einem Actenbüchel wie rasend auf das Pult vor ihm. Ein anderer Jungtscheche, hatte die Lade aus seiner Bank hervorgezogen und hieb damit solange auf sein Pult los, bis er schäumend und in Schweiß gebadet den müden Arm sinken ließ. Der Landmarschall hatte mit dem Grafen Karl Bougoul und dem Prinzen Ferdinand Lobkowitz den Saal verlassen. Statthalter Graf Thun, hatte auf einer Bank des Großgrundbesitzes plagenommen und schrieb auf ein Blatt Papier etwas nieder, das er einem Beamten gab, der damit zum Telegraphenamti gieng, um den Grafen Taaffe über den unerhörten Jungtschechenanfall zu berichten.

Nach einer halbständigen Unterbrechung der Sitzung erschien der Oberst-Landmarschall wieder im Saal und erklärte die Sitzung für aufgehoben. Die Deutschen und die Großgrundbesitzer verließen sodann den Saal, die Jungtschechen blieben aber sitzen, weil sie meinten, Lobkowitz könnte nach ihrer Entfernung die Sitzung wieder aufnehmen. Eward Gregr rief: Bei der heute gegen uns geübten Ungerechtigkeit ist alles möglich. Wir müssen auf alles gefaßt sein.

Endlich entfernten sich auch die Jungtschechen. Auf den Gallerien wurde jedoch weiter getobt. Die Studenten schrien: Peretz, Lobkowitz! Peretz, Harrach! Unser Abel soll zugrunde gehen! Nieder mit dem Großgrundbesitz! Man treibe sie alle aus dem Land! Das lassen wir uns nicht gefallen! . . .

Der Sitzungssaal bot einen sehr eigenartigen Anblick. Auf dem Boden lagen zerissen mit Tinte begossene Acten, Egerben von Tintenfüßern, Holzstücke von zertrümmerten Läden und Pulten. Die Partei Watschatsch hatte gesetzt, denn sie hatte die Scandale, die trefflich inscenirt waren und vorzüglich gelungen sind, vorbereitet.

Der Club der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen veröffentlicht folgendes Manifest:

„In das deutsche Volk in Böhmen! Durch das unerhörte, gewaltthätige Auftreten der jungtschechischen Partei ist die weitere Verhandlung des Landtages unmöglich geworden, und wurde damit die Berathung der Regierungsvorlage über die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautau vereitelt. Der mit Vorbedacht und erfindlicher Aufregung inscenirte rohe Unmuth sollte als Ausdruck einer Volksstimmung erscheinen, die, selbst wenn sie bestünde, durch nichts gerechtfertigt wäre; die Bildung eines neuen Kreisgerichtsprärogals aus dem in Trautau liegenden deutschen Gerichtsbezirke ist eine gerechte Forderung der Deutschen dieses Gebietes, eine zweckmäßige Maßregel der Rechtspflege, welche den seit langem bestehenden fünf Kreisgerichten ein neues solches anfügen sollte. Jene gewaltthätige Störung der Berathung ist aber zugleich eine verdammenstwer Verletzung des ganzen parlamentarischen Systems, welches den Willen einer lärmenden Minorität an die Stelle der gesetzlichen Beschlüsse der Mehrheit eines Vertretungskörpers setzt.“

Die Zustände in Böhmen sind durch die fortgesetzte leidenschaftliche Agitation der jungtschechischen Partei, welche durch das schrittweise Zurückweichen der Mitttschechen und des konservativen Großgrundbesitzes im Laufe der letzten Jahre an Kraft und Bedeutung gewann, dahin gekommen, daß ebensowohl die Autorität der öffentlichen Gewalten als die einfachsten nationalen Schutzwehren der Deutschen bedroht sind, und wie immer in solchen Zeiten der Berrüttung ergibt sich zugleich wieder die Forderung des böhmischen Staatsrechtes, um Reich und Verfassung in Frage zu stellen. Wir Deutschen haben seit unserem Wiedereintritte in den Landtag eine solche Summe von Gebuld und Entgegenkommen bewiesen, wie es nur das Bewußtsein einer guten Sache und das Bestreben, den Frieden zu schaffen, mit sich bringen. Wir sind darin ziemlich allein geblieben, aber gleichwohl halten wir auch heute noch den Inhalt jener Ausgleichsaction für richtig und gut, und künftige Reformversuche in diesem Lande werden immer auf die dort niedergelegten Ideen zurückkommen müssen. Heute aber stehen wir Gegnern gegenüber, welche jede politische Sitte und jeden parlamentarischen Anstand vor ihrer Parteileidenschaft zurücktreten lassen.

Dieses sei uns eine einbringliche Lehre, all unsere Kraft zusammenzufassen zur Behütigung und Wahrung unserer nationalen Interessen, zur geschlossenen Abwehr aller gegnerischen Angriffe. Die neue Organisation wird, wir erwarten es zurecht, dieser nationalen Arbeit die richtige Form und den lebendigen Inhalt geben und zeigen, daß die gegenwärtigen Zeiten am allerwichtigsten geeignet sind zu Spaltungen und Neubildungen im eigenen Lager.

Deutsche in Böhmen! Ihr habt in vergangenen Jahren die schwersten Angriffe gegen Euer Volksthum und gegen das Reich überdauert. Ihr werdet auch den wüsten Lärm und die lauten Drohungen der letzten Tage verhallen lassen! Ihr werdet unerschütterlich auf Euren Rechte bestehen in Einigkeit und Kraft, in Ausdauer und unermüdblicher Arbeit Euch aufrecht und kampfbereit halten und Euren stets bewährten Namen auch fortan Ehre machen.

Prag, am 18. Mai 1893. Im Namen und Auftrage des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten Dr. Schmeykal.

Das offiziöse Prager Abendblatt schreibt, den jähren Schluß der Landtagsession haben jene Kreise verschuldet, welche die Fortsetzung der Verhandlungen durch ihr allen Grundsätzen parlamentarischer Ordnung und parlamentarischen Anstandes widerprechendes Vorgehen, durch die noch nicht dagewesenen Ausschreitungen im Landtage unmöglich gemacht haben. Diese Schuld fällt um so schwerer ins Gewicht und gestaltet sich um so beklagenswerter, als in Folge des durch sie verursachten Schlusses des Landtages die Feststellung des Landeshaushaltes für das bereits so weit vorgerückte Verwaltungsjahr nicht erfolgt ist und daher zahlreichen dringenden Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung auf praktischem Gebiete nicht Rechnung getragen werden konnte.

Die slovenische Presse ist über die Vorgänge im böhmischen Landtag sehr erfreut. Der russophile „Nar.“ meint:

„Nachdem es sich nunmehr erwiesen, daß die Jungtschechen bereit sind, selbst durch Gewalt die Verhandlungen über die Punctionationen zu verhindern, wird der Regierung absolut nichts übrig bleiben, als den Gedanken, die Ausführung der Wiener Vereinbarungen durchzuführen, fallen zu lassen und neue Verhandlungen einzuleiten.“

„Wenn wir unsere Meinung offen zum Ausdruck bringen, so müssen wir sagen, daß im tschechischen Landtag in der That ein Scandal vorgekommen ist, allein es war ein zu rechtfertigender, ein nützlicher Scandal (1), durch den die Wiener Punctionationen begraben worden sind.“

Gillier Gemeinderath.

Gilli, am 20. Mai 1893.

Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Stellvertreter Siger hielt der Gemeindeauschuß von Gilli gestern eine öffentliche Sitzung ab. Von den Zuschretern ist besonders diejenige des Kreisgerichtspräsidenten Dr. Gertscher bemerkenswert, nach welcher das Justizministerium die Bitte um einen deutschen Notar in Gilli verwweigert. Gelächter erregte ein Anbot von 36.000 Gulden als Kaufpreis für das Suggenmoosche Gebäude.

Eine Zuschrift über strittigen Besitz auf dem Josefberg wird der Rechts-Section zugewiesen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Bericht des Bürgermeisters-Stellvertreters über das neue Postgebäude.

Im Namen des vorbereitenden Ausschusses stellt derselbe Anträge im Sinne der jüngst vom Gemeinderath gefaßten Beschlüsse, wonach die vom Aerar erbetenen Änderungen genehmigt werden. Bezüglich der zu verbauenden Fenster im Suggenmooschen Hause wird ausgesprochen, daß entweder ein Lichtloch gebaut oder die andere vom Oberbau rath erwählte Lösung durchgeführt werden möge; Umwandlung von drei Zimmern in zwei mit je einem Alkoven.

Gegen den Ausschuß-Antrag sprechen die Herren Gemeinderäte Julius Kafusch und Josef Kafusch; dafür die Herren Gemeinderäte Dr. Schurbi, Mitziebler, Matheß, Dr. Bobisut, Pallos und Marek. Bei der namentlichen Abstimmung werden die Ausschußanträge angenommen, bezw. die Beschlüsse der letzten Sitzung aufrecht erhalten mit allen gegen drei Stimmen, nemlich die der Herren Josef Kafusch, Julius Kafusch und Alois Walland.

Ein Antrag auf Vertagung war abgelehnt worden.

Auch die in der letzten Sitzung schon bearbeitete Pflasterung der Ringstraße kommt nochmals zur Sprache. Die Mehrheit des Bauausschusses hat sich im Gegensatz zum Obmann für die Pflasterung in Strängen ausgesprochen. Für diesen Mehrheitsantrag spricht Herr Dr. Schurbi, dagegen sprechen die Herren Gemeinderäte: Alois Walland (der sich auf den bereits gefassten Beschluß beruft), Radakowits, Marek, Matheß und Dr. Sajoviz. Somit wird der Sectionsantrag abgelehnt, bezw. auch in diesem Falle der bereits gefasste Beschluß aufrecht erhalten.

Als Obmann der V. Section bittet Herr G. Schmid die Verkaufsstände auf dem Kirchenplatz zu lassen und die jeweilige Platzanweisung dem Herrn Wachtmeister zu übertragen. (Angenommen.)

Herr G. Julius Kafusch wünscht, daß die Verkaufsstellen angehalten werden, in angemessener Kleidung zu erscheinen. (Angenommen.)

Herr G. Walland beantragt, alle Verkaufsstände sollen gleich groß gemacht werden. (Angenommen.)

Herrn Josef Wachter wird die Aufstellung eines Verkaufstandes auf dem Josefsplatz bewilligt.

Die Neu-Einrichtung der Regelbahn im Gasthof zur Krone wird gestattet.

Das Gesuch, eine Schießstätte auf gangbarem Plage aufstellen zu dürfen, wird abgelehnt.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Aus Stadt und Land.

Gilli, am 20. Mai

Der Sommer meldet in Gilli seine Herrschaft an. Am Mittwoch lockte das erste Parkconcert, das sehr vielversprechend verlaufen ist, Schaaren von Musik- und Gartenfreunden in den Stadtpark. Die Verbreiterung des Weges an der Berglehne machte sich bei dieser Gelegenheit angenehm fühlbar. Auch im Gasthof zum Löwen hat schon ein Gartenconcert stattgefunden. Und die Eröffnung des Waldhauses steht heute bevor. Die Badesütte (oder richtiger: der Badespalast) Hausbaums wird vom Winter schmucke gereinigt und soll in wenigen Tagen dem Gebrauche übergeben werden. Einige besonders hübsige baden schon heute, und selbst im Damensbad von Pallos haben sich bereits Besucherinnen eingefunden — Einzelne Sommergäste sind eingetroffen, andere werden bald folgen, — die Sommerfrische Gilli tritt in ihre Rechte ein.

Zum Sängerausflug. Das Fahnenband, welches die Gillier Sänger morgen den Pettauern feierlich überreichen werden, war heute im Schaufenster des Schmidtschen Geschäftes ausgestellt. Dasselbe ist in einer Länge von 1 Meter 60 Ctm. und in einer Breite von 28 Ctm. hergestelt und trägt in erhabener Goldstickerei auf blauem Grunde die Inschrift: Der Gillier Männergesang-Verein — seinem Bruderverein Pettau — 20/V. 1893. Die Seitenseite zeigt uns das Wappen von Gilli (drei goldene Sterne auf blauem Plüsch). Die Stickerei wurde von Frau Paula Schumann in Wien in muster-giltiger Weise ausgeführt.

Evangelischer Gottesdienst findet am Pfingstsonntag um 10 Uhr mit Communion statt.

Der jüngste Doctor in Gilli. Der Praktikant beim hiesigen Kreisgericht, Herr Franz Jangger wurde gestern an der Grazer Hochschule zum Doctor der Rechte ernannt. Wir

bringen diesem jüngsten Doctor in Gilli unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Ein Zimmerbrand ist am Donnerstag Abend in der Wohnung des Herrn Spiridon Gopcevic in der Villa Schurbi nächst dem Kapuzinerberg entstanden. Auf das erste Signal eilten sogleich mehrere Herren, die gerade auf dem Nachhauseweg begriffen waren, auf den Brandplatz und schafften Wasser herbei, so daß, als nach kurzer Zeit die freiwillige Feuerwehr erschien, jede ernstere Gefahr bereits beseitigt war. Zimmerlein sind einige wertvolle Gemälde, Bücher und Handschriften vom Feuer vernichtet worden. Wie in unserer Festschrift Celeja festgestellt wurde, ist Herr Gopcevic ein hervorragender Kenner der südslavischen Geschichte. Nach Kürschners Literatur-Verzeichnis hat derselbe etwa zwanzig Werke politischen, militärischen, nautischen, geographischen, ethnographischen, geschichtlichen und feuilletonistischen Inhalts verfaßt, davon je zwei in französischer und slavischer, und alle übrigen in deutscher Sprache.

Verschönerungsverein. Dem Säckelwart dieses Vereines, Herrn Gustav Schmid sind von den Herren Carl Traun und Gustav Stiger je 2 Gulden und vom Herrn A. v. Susic k. k. Oberst i. P. 60 Gulden als Spenden übergeben worden.

Fürst Leopold Salm Reiferscheidt. Gelegentlich dieses Todesfalles, so schreibt man uns, ist wohl auch der Rolle zu gedenken, die der Verstorbene in politischer Beziehung in Untersteiermark gespielt. Fürst Salm zählte sich zu den Deutsch-Conservativen und glaubte damit die Verpflichtung zu haben, den „Slovenen“ seine volle Unterstützung zuteil werden lassen zu müssen. Er hat dies in der That auch bis zum Aeußersten gethan, war feinerseit sogar Präsident der zugrunde gegangenen Bank „Slovenija“, wobei er einen bedeutenden Theil seines damaligen Vermögens einbüßte. Bei den Wahlen ging Fürst Salm stets mit den slavisch Gesinnten, und, als vor einigen Jahren hier ein die Deutschen provocierendes Lokalfest veranstaltet wurde, räumte er den Rothhemden seinen Park im Schloßgebiet Neucilli für ihre Belustigungen ein. Fürst Salm war erst vor kurzem hier, als er, von Italien zurückkehrend, nach Wien fuhr. Sein gewöhnlicher Aufenthaltsort war seit einigen Jahren Dyl am Rhein, ein Besitz, der ihm mit mehreren anderen Schloßern von einem Verwandten zugesallen war.

Lichtenwald. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Wer rasch Geld auf 1/4 Jahr z. B. 100 Gulden braucht, dem empfehlen wir die Posojilnica in Lichtenwald. Er zahlt nur Mitgliedsbeitrag 1 fl. — fr. Reserfondsbeitrag 1 „ — „ 6% Zinsen 1 „ — „ Büchel — „ 20 „ 1% Geschäftskosten 1 „ — „ Aufstrierung — „ 25 „

Zusammen 4 fl. 95 fr. Das sind nur 19,89%. Wenn er nun noch einen intabulationsfähigen Schuldschein ausstellt und einen oder zwei Birgen bringt, ist es möglich, das Geld in der That zu bekommen. Es lebe die slovenische Nationalökonomie! Arme Bayern!

Nann, 16. Mai. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Nann ist wieder ohne Bürgermeister, nachdem am 8. Mai der allseits beliebte uneigennütige für das Wohl der Commune auf das beste und aufrichtigste bestrebt Herr Carl Leiter sein Amt als solcher sowie als Gemeinderath niedergelegt hat. Der Anlaß dazu liegt darin, daß der Herr Bürgermeister am 30. April l. J. seinen Schwiegerjohn (einem Slovenen) zuliebe sich vertheilen ließ, die hiesige Citralnica zu besuchen, weshalb ihm bei der Gemeindeauschussführung am 7. Mai ein Mißtrauensvotum gebracht worden ist und er auch bei einem am selben Abende im Gasthofe des Herren Gabritsch stattgehabten Concerte, welchem auch mehrere Herren und Damen aus Lichtenwald anwohnten, vonseiten einiger Mitglieder der Gemeindevetretung eine Zurücksetzung erfahren hatte. Es mag dahingestellt bleiben, ob das Mißtrauensvotum ein überflüssig war, doch

allgemein wird der Rücktritt des gewiß stets stramm deutschen Bürgermeisters Carl Leiter, der auch in Gillier Kreisen vortheilhaft bekannt und in Erinnerung ist, aufrichtig bedauert und es wird schwer sogar sehr schwer sein, bei der demnächst stattfindenden Wahl einen in allen Kreisen so beliebten Bürgermeister zu finden, wie es der abtretende gewesen. Nur zu wünschen wäre es, daß das dormalen so rasche und scharfe Einschreiten gegen Herrn Carl Leiter nicht böse Früchte trage und ergeht auch an die Deutschen Raths die Mahnung, nicht unter sich noch zu theilen, damit nicht der Spruch zur That werde: duobus certantibus tertius gaudet. Möge Herr Leiter den Dank und das Vertrauen der gesammten Bürgerschaft mit sich nehmen und, woran nicht gezweifelt wird, fortan trotzdem als strammer deutscher Ehrenmann an der Vertretung der Stadt sich theilnehmen! — Der hiesige Herr Bezirksrichter Dr. Bossek wurde vom hiesigen k. k. Bezirksgerichte nach Marburg über sein Ansuchen veretzt, dürste bisher jedoch wahrscheinlich krankheitshalber noch nicht in der Lage gewesen sein, dahin zu überfiebern. An Stelle des erkrankten Dr. Schmirma u. l., Primarius des hiesigen Krankenhauses wurde bis zur definitiven Bezehung, vom Landesauschusse der Herr Dr. Höller aus Graz hierher beordert der auch bereits eingetroffen ist. — Gestern brachte der hiesige Sängerbund unter Mitwirkung einiger Sänger aus Lichtenwald dem Chormeister Johann Drnik antäglich seines Namensages eine Serenade mit Campionsbeleuchtung, worauf nach Abingung zweier Chöre eine Deputation dem Gefeierten einen prachtvollen Taktierstab als Ehrengeschenk überbrachte. Die schöne Feier endete mit einer fröhlichen Unterhaltung mit Liedervorträgen.

Notiz = Sauerbrunn. Die erste Curliste der diesjährigen Sommerzeit weist 75 Personen aus. Der landschaftliche Brunnenarzt, Herr Dr. F. Hoisel hat eine beachtenswerthe Schrift veröffentlicht: Notiz = Sauerbrunn, dessen geschichtliche Entwicklung und eine vergleichende Studie mit Karlsbad. Wir kommen auf diese Arbeit noch zurück.

Auswandererleid. Kürzlich sind wieder mehrere Auswanderer, die in Passkisen ihr Glück gesucht haben, in elendem Zustande nach Marburg und Umgebung zurückgedrri. Dieselben schildern die hohen Lebensmittelpreise und die Ausbeutung, der sie zum Opfer fielen.

Geographischer internationaler Welt- und Kaiser-Cyclus. In der Herrngasse Nr. 4 befindet sich gegenwärtig eine lebenswerte Glasphotographien-Kunst-Ausstellung. Die erste Serie umfaßt prächtige Ansichten aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England und den heiligen Ländern. Die Ausführung der Bilder, welche sich durch außerordentliche Plastik und Reinheit auszeichnen, ist eine tadellose. Morgen gelangt die zweite Serie zur Ausstellung. Diese enthält gelungene Landschaftsbilder und Ansichten von bedeutenden Bauwerken alter und neuer Zeit aus Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, Rußland, Türkei, Amerika, Afrika und China. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Ansichten von Südamerika und Brasilien. Der Besuch der Ausstellung, welche den neuesten Fortschritten der Technik entsprechend eingerichtet und elegant ausgestattet ist, kann bestens empfohlen werden.

Die Gedenkmünzen an die silberne Hochzeit des Kaiserpaars werden gleichfalls eingelöst. Die Deutsche Wacht erhält folgende Zuschrift: Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 4. Mai 1893, Zl. 2863, F.-M., antäglich einer Anfrage, ob die mit Allerhöchster Entschliesung vom 8. Dezember 1878, in Silber in der Größe und dem Feingehalte der Zweiguldenstücke zur Ausprägung gelangten Gedenkmünzen, den laut des Befehes vom 24. März d. J., R.-G.-Bl. Nr. 42, außer gesetzlichen Umlauf gesetzten Landes-Silbermünzen zu zwei Gulden österr. W. gleich zu halten sind, eröffnet, daß auch für oben genannte Gedenkmünzen nach Ablauf des Termines 31. Juli 1893 jede Verpflichtung des Staates zu deren Einlösung erlischt. Dies wird mit Be-

ziehung auf den, unterm 13. April 1893, Zl. 601, präf., verlaublichen Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 9. April 1893, Z. 2310, F.-M., zum Zwecke der weiteren Verfügung zur Kenntnis gebracht.

Vermischtes.

Ein gelungener **Segeruf** macht jetzt die Runde durch die Zeitungen Norddeutschlands. Es stellt den Pfingstseufzer eines verlebten Schriftsetzers dar und ist durch typographische Zeichen illustriert:

Pfingstuhel rings — nun aus der Stadt!
 Jetzt blüht der Mai im höchsten °
 Komm! hörst du nicht die Frühlingsglocken,
 Marichen mit den blonden \$\$\$
 Ziehst du mit mir durchs Blüthenhat,
 So jauchze ich viel 1000 X
 Am schönsten auf dem Erdenrund
 Blüht doch dein rosig frischer —
 Wir lagern uns am Walbestand
 Und sitzen jätlich in 
 Wir sind allein, die Welt ist ferne,
 Ich schau in deine Augen ***
 Ach Eifersucht ist in mir stark,
 Ost zuckt mirs kalt durch Wein und Mk.,
 Wenn Andere auch, zu meinem Kummer,
 Bei dir noch hätten eine Nr.
 Bleibst du mir treu? ... Dich träf mein Fluch,
 Käms jemals zwischen uns zum 3/4.
 Doch nein, du Holde sondergleichen,
 Wozu so küßtes?
 Du bist so lieb und anmuthreich,
 Dein Herz ist laut'rem Golde =
 Würdest du geraubt mir, sicherlich
 Macht ich durchs Leben einen —.

Hebersticht

der percentualen Frachtfaherhöhung durch den Südbahnarif vom 1. April 1893.

	Bei einer Entfernung v. Kilometer		Städgut	
	5000	10.000	Kilo	Kilo
Birnen, gebörte . . .	364	30	4	4
Brein	100	4	4	—
Kaffee	239	15	—	—
Embballagen	346	8	—	—
Getreide	239	40	40	4
Heu	346	98	—	—
Knoppern	346	62	30	—
Kleesamen	346	30	4	4
Knochen	122	44	2	5
Leinsamen	100	27	10	—
Mehl	368	27	27	—
Nüsse	346	—	—	30
Petroleum	239	15	4	100
Pottasche	53	2	—	—
Rindschmalz	346	30	30	30
Salz, das unentbehrlichste Genußmittel	239	67	40	4
Steinkohle	49	66	37	—
Wein	239	15	—	—
Zucker	346	10	10	10
Zweifächten	239	15	—	—

St. Georgen a. d. Südbahn Franz Martin.

Briefkasten.

Herrn D. B. U. Cilli. Auf Ihre Anfrage wird Ihnen mitgetheilt, daß die Verwendung von Schwefelfäure zu Weinmanipulationen, zur Anzeige gebracht, als Fälschung von Genußmitteln streng bestraft wird. Verdächtigen Wein mögen Sie an die Versuchstation Kornenburg zur Analyse einsenden.

Gingefendet.

Vielleicht könnten wir durch Vermittlung der Redaktion in Erfahrung bringen, weshalb die Neugasse noch nie gefehrt und bespritzt wurde?

Hochachtungsvoll

Mehrere vom Staub aufs äußerste geplagte Bewohner der Neugasse.
 Cilli, am 19. Mai 1893.

Steiermärkisch
Landschaftlicher Rohitscher Sauerling,
 Tempel- und Styria-Quelle.
 Frischfüllung aus dem neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenzulauf.
 Dieser, namentlich gegen Erkrankung der Verdauungsorgane altbewährte Glaubersalz-Sauerling, auch angenehmstes Erfrischungsgetränk,
ist nicht zu verwechseln
 mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Sauerlingen.
 Zu beziehen durch die Brauenerwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, in Cilli bei den Herren Kaufmann Traun & Steger und Frz. Zauggler, sowie in allen Mineralwasserhandlungen, renommirten Specerei- und Drogerie-Geschäften und Apotheken. 307-7 C

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 v. Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Rohseidene Basikleider fl. 10.50

per Stoff zur completen Mode und bessere Qualitäten, samle schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter, glatt, gekreist, farbt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und seiffrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz, Seiden-fabrik G. Penneberg (s. u. l. Post.) Zürich.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Remont. m. 2 od. 3. Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2 25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preisocourant gratis bei J. KARECKER's Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4

Tinct. capsici compos.
 (Pain-Expeller).
 bereitet in Richter's Apotheke, Prag.
 allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Der Versandt von frischgefülltem
RADEINER
 Sauerbrunn
 findet täglich statt. Prospeete bei allen Verkaufsstellen und von der Brauenerwaltung in Bad Radetin, Steiermark.
 Depot in Cilli bei Bechthold & Regula.

Sparcasse-Kundmachung.
 Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depot:
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
 und anderen Creditinstituten,
Staats- und Banknoten,
Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.
 Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.
Die Direction.
 Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.
 Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Täglich frische
Butter
 aus Tirol 476-5
 milden Liptauer Primsen
 Herrengasse Nr. 10.

Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern, Vor- und Dienstboten-Zimmer, Beton-Küche, Keller etc. mit Wald- und Gartenbenützung, ist bis 1. August zu vermieten. In Haus gutes Quellwasser. Rann Nr. 20. 463-3

Zwei Wohnungen
 jede bestehend aus 3 Wohnzimmern, 1 Dienstbotenkammer, Küche u. s. w. sind zu vermieten, u. zw. die eine sofort und die andere ab 1. August 1893. — Anfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 276—a

Ein Lehrjunge,
 13-15 Jahre alt, stark, gesund, mit guter Schulbildung, deutsch und slovenisch, findet Aufnahme in der Gemischtwaren-Handlung des J. Razhorsk, in St. Martin bei Littai (Krain). 482-4

Heinrich Reppitsch
 Zeugschmied für Brückenwagenbau und
 Kunstschlosserei 302-28
Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
 Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
 Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
 gitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-
 Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893,
 mit goldener Medaille Brüssel 1892.

Das beste Mittel für den Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der
 Verdauungsorgane regelt, und zugleich die
 Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu
 beschädigen, ist die

Magen-Tinktur
 welche von
Apotheker PICCOLI in Laibach
 zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen
 zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein
 Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.30; zu
 24 fl. 2.00; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.20; zu
 55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26;
 zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der
 Bestellende.

150jähr. Erfolg!! 50 goldene und silberne Medaillen.

Dr. Popp's Toilettenspezialitäten

die bewährtesten und besten zur
 Verschönerung des Körpers:
Anatherin-Mundwasser
 das beste Mundwasser der Welt
 gegen alle vorkommenden Mund-
 und Zahnübel in Flacons zu
 50 kr., fl. 1.—, fl. 1.40.

Anatherin-Zahnpasta in Dosen zu 70 kr. das feinste und beste Mittel
 zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches. **Aromatische Zahnpasta**
 und **Zahnpulver** die besten Zahnreinigungsmittel, verleihen blendend weisse
 Zähne, zu 35 und 63 kr. **Kräuterseife** 80 kr., gegen alle Krankheiten der Haut.
Damara Soap, Popp's Violet Soap, Savon au muse de Chine, Savon „Léda“,
Popp Soap, Savons de la Jeunesse et de la beauté, von wundervollem Parfüm,
 wegen ihrer Reinheit und Feinheit die vorzüglichsten aller Toilettenseifen (Novi-
 tätien). **Odaline des Indes** ein wundersam wirkendes Mittel gegen spröde, raue
 und aufgesprungene Haut. Per Flacon fl. 1.—. **Eau de toilette Popp, Eau**
de toilette Damara, Eau de toilette au Lilas de Perse (Flieder), als Toilette-
 wasser wirken sie erfrischend und mildernd. **Popp'sches Excelsior** beliebtes
 Haarwuschwasser, reinigt die Kopfhaut und verhindert die Schuppenbildung, zu
 90 kr. **Popp's Eau de Quinine** gegen das Ausfallen der Haare. Per Flacon 75 kr.
Poudre Damara, Poudre Popp, das feinste aller Gesichtspuder, überaus zart,
 vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haften l. In Weiss und Rosa für Blondinen,
 in Gelb (Rachel) für Brünnetten, zu fl. 1.50. **Popp's Parfüm-Spezialitäten Damara.**
Essence of Coelocina, Caprice de Vienne, Novitäten von wundervollem Parfüm,
Extraits concentrés Popp in allen modernen Odeurs, per Flacon fl. 1.50.
 Neu: **Popp's Lilas blanc** (Weisser Flieder), fl. 1.50. **Extrait „Maiglöckchen“**
 per Flacon fl. 1.25. **Dr. Popp's Haarfärbemittel, Eau Japonaise,** färbt licht-
 braunes Haar in dunkelschwarz, in Cartons zu fl. 2.— u. fl. 3.—. **Fontaine**
jouvence färbt dunkles Haar in blond und goldblond, fl. 1.50, ganz unschädlich

DR. J. G. POPP,
 k. u. k. Öst. u. königl. griechischer Hoflieferant
 in Wien und dessen Filialen
 in Budapest, Mailand, Paris, Warschau und Bukarest.

G. Neidlinger
 Hoflieferant
 beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und
 Verbesserungen in
Singer's
Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und
 3 Nähmaschine ist in der Construction ein
 Muster der Einfachheit und wegen der leich-
 ten Handhabung, sowie ausserordentlichen
 Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine
 für den Familiengebrauch und Damenschnei-
 derei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-
 Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-
 Maschinen für alle Gewerbe und Fabrica-
 tionszweige, in denen Nähmaschinen zur Ver-
 wendung kommen.

Einziges Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7-24

G. Schmidl & Co., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut
 assortirtes Lager von
**Tuch-, Current-, Manu-
 factur-, Leinen-, Wirk-,
 Kurz- und Modewaren,**
 sowie
Nähmaschinen u. Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
 Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
 Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
 eingesandt.

Nähmaschinen u. Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen
 werden von uns übernommen und durch unseren eigenen
 Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

568-38

Daniel Rakusch
 Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

**Kufsteiner Portland-
 Perlmooser Portland-
 Trifaller Roman-
 Täuferer Roman-
 Steinbrücker Roman-**

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke
 Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen. 254-a

Hagel-Versicherung

in
 Steiermark Kärnten und Krain

leistet zu **billigsten, festen** Prämien die

General-Agentenschaft in Graz
 (Bureau: Thonethof, Pfarrgasse 2)

der
 Ungarisch-Französischen Versicherungs-Gesellschaft
„FRANCO-HONGROISE“

Vorkommende Schäden werden coulant liquidirt und prompt
 bezahlt.

Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbste entrichtet werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher
über 50 Million. Gulden Ö. W.
 für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Wegen Uebernahme von Agenturen wolle man sich an obige
 General-Agentenschaft wenden, woselbst auch Anträge ent-
 gegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt
 werden.

405-3

Mariazeller Magen-Tropfen.



bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein albewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftiger Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied. 1109-48

ERKLÄRUNG.

Wir erklären hiermit ansdrücklich dass unser **colter**

456-3

Finger's Pilsner Bier-Bitter

ausgeschlossen von uns erstanden und ausschließlich in unserer Pilsner Bier-Bitter-Fabrik erzeugt und nur von uns direct exportirt wird. Wir bitten daher unser vorzügliches, in der ganzen Monarchie eingeführtes Product, nicht mit ähnlichen benannten Getranken zu verwechseln und sind bei Bedarf direct an uns zu wenden.

Hochochuan
Pilsner Bier-Bitter-Fabrik **Heinrich & Adolf Finger**, Pilsen.

Bildungs-Unterricht für Tanz und Anstand.

P. G.

Der ergebens! Gefährliche boehrt sich einem hochgeehrten P. G. Publikum von G.H.H. die Mittheilung zu machen, dass er **Donnerstag den 25. Mai im Casino-Saale 6 Uhr** Nachmittags für jüngere und 8 Uhr Abends für erwachsene Schöler seine

Lehr-Course

umfassend die Gemuth-Diamente der Tanzkunst, sowie alle modernen National-, Gruppen- und Kammtänze nach altbewährter Methode beginnen wird. Die Emschreibungen hierzu wollen gefälligst **Donnerstag den 25. Mai** von 5 Uhr Nachmittags an im obgenannten Saale voranlassen werden.

Hochachtung
Eichler, akadem. Tanzmeister.

Güne fett flebig Sahren im besten Betriebe flehende

Handels-Realität

in Sandstraf (Unterfrum) iff vom 1. September d. J. an billig zu verpachten. Anfragern bei seon. bei Gott in Gann. 408-4

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel

Preis 1/2 Flasche fl. W. N. 1.-

1/6 Flasche 60 kr. 164-15

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man nehme gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

aus der Kreisapotheke Kornemburg bei Wien.

Die Advocatur-Kanzlei

D^r. JOHANN STEPISCHNEGG

im Nebenhanse (Herzmann)

497-3

Rathhausgasse Nr. 14 in Cilli.

Grösste Toiletten-Parparnis.

Schlanke Taille, tadelloose Figur.

Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.

Nur zu erzielen mit **Prvni's Patent-Reform-Haken und -Oesen**



Vorhagen sich nie und gehen nicht nach.

Offenen sich niemals von selbst.

Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher

ungleichmässiges Anziehen u. schneller Pulldienst u. umgänglich.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Anzwangengeschäften.

280-12

!!Auch auf Ratenzahlungen!!



Landwirthschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- & Hauswirthschaftlichen Maschinen erreichte

Reparaturen von sämmtlichen Wesseln & Biyoles werden abgenommen und prompt und billig angeführt. Indem ich noch für das bisher erregte angenehme Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitg auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tiro), erste Patschaler Maschinenfabrik.

Vor-Preter für Cilli u. Umgebung: Max Bensech.

Aber guten Kaffee zubereiten will, tarfe den e d t e n

Ölz-Kaffee.

Ölz-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz.

Ölz-Kaffee enthält keine Styrmen, keine in allen Speccerei-Geschäften.

Su haben

in allen Speccerei-Geschäften.

55-25

Beizende Muster an Privatkinden eritis u. franco.
Kochbücher, Musterbücher, wie auch nicht-geringere für Schneider unfruchtbar, bei gese fechten Nachlass von zweihundert oder dreihundert Gulden per Meien, auch keine Geseichte an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Geseiten der letzten Hand geschickt, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkindung gut und billig kaufe. Daher erbitte nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.
Aber was so vor Doppelten Preisbestimmungen der Concurrenzen.
Stoffe für Anzüge.
Perlen und Dornen für den hohen Gipsen, verschiedenfarbige Stoffe für die Reiten-Tulimane, auch für Velocemen, Fotorover, Turner, sowie für die Billard und Speleische, Wagenbezüge, Foden, auch waserschilder für Jagdsitze, Waschtische, Kesse-Plats von fl. 4 bis 14 etc.
Wer preisverringere erbitte, halbe, voll vollere Tuchwaren und nicht billige Fetzen, die kann für den Schneider in Wien, Kasan, Wien, und alle an Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs)
Grösstes Fabriknachlager im Werthe von 1/2 Million fl.
Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, dass meine Hand den grossen TadelSPORT Einzug, Fabrikation von Kammeren, Schneider-Zapfen und grosse Buchbinderei nur für eigene Zwecke, veranlasse. Um sich von Allem oben angeführten zu überzeugen, bitte ich um die Besichtigung der Muster, die ich in meinem Kataloge, in welchem 150 Maschinen beschriebener sind, zu bestelligen.
Vorsandt nur per Nachnahme.
Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.
167-30

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämmtlichen 221-14



Seb. Kneipp

Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp

warnte in seinen letzten so wirksamen Wanderreden im Norden Böhmens erneut und eindringlich vor dem Genuß des gefund-

Haben Sie Sommersprossen? Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie Bergmann's Alkenmilch-Seife

JOSEF JAMSCHEGG 32 Herrengasse CILLI Herrengasse 32 empfiehlt sich zur Anfertigung elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc.

Hohe Provision 244-12 bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten.

Bad Sutinsko Akrotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten.

Hohe Provision bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten.

Sommer-Wohnung mit oder ohne Pension, schöne, gesunde Lage, schöne Fernsicht, gutes Wasser, Obstgarten.

Deutscher u. österr. Alpen-Verein Section Cilli.

Jahres-Versammlung Donnerstag den 25. Mai abends 8 Uhr im Gasthof „z. gold. Löwen“

Terno! Terno!

Wie sich aus den Terno- und Gewinn-Tabellen ergibt, ist nach der Wahrscheinlichkeits-Lehre anzunehmen, dass jede der 90 Lottonummern, innerhalb eines gewissen Zeitraumes, genau zu berechnende und mit fast untrüglicher Sicherheit eintreffende Gewinn-Chancen besitzt.

Advertisement for 'All-right' cigars, featuring a central logo and text: 'Zu haben bei Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz Nr. 5. Neuheit! All-right 1 riep apier feinst in Cassetten.'

Ein Commis der Gemischtwarenbranche, mit guter Vorbildung und Prima-Referenzen.

Zwei Gewölbe und eine schöne Wohnung im I. Stock, gassenseitig, ist in der Rathhausgasse Nr. 16 mit 15. Juni zu vermieten

Weingarten Ein gut ergebiger Weingarten sammt Winzerhaus und Stallung, mit schönem Obstgarten, guten Wiesen und mit etwas Waldung.

Für Gartenbesitzer! Ein fast ganz neues Lusthaus aus Eichenholz ist sofort billig zu verkaufen.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör mit Gartenbenützung wird gesucht.

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zufuß von Suppenwürze genügt, um sofort eine vorzüglich Suppe zu machen.

Solide Agenten werden in allen Ortsgaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert.

Echte, weisse Perlen, Gold, Silber, Brillanten, farbige Edelsteine, Schmuckgegenstände.

Laura Hammers Fournier-Niederlage, I. Nelkengasse Graz, empfiehlt extra stark gemesserte Fourniere, schönes Laubsägeholz.

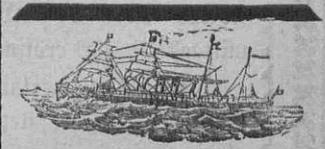
Weingarten, in der nächsten Nähe von Cilli in schöner sonnenseitiger Lage mit prachtvoller Fernsicht, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer, Winter, Curorte, Sommer. Ein ganz neuer 450-4

Landauer ist um den Preis von fl. 500 zu verkaufen. Derselbe steht beim Hotel „Anker“ in Agram, Lachischgasse 40.

Anfertigung von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Draht-Matratzen die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.



Registr.
Schutzmarke.

APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte Fabrikmarke sowie das Wort „Apollo“ eingepreßt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof- u. landespriv.



Registr.
Schutzmarke.

Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken

WIEN, VII. Apollgasse Nr. 6.

Briefadresse: Apollkerzen-Fabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.

514-25

Hôtel „zur golden. Krone“, Cilli.

Mit morgigem Tage wird die

VERANDA

eröffnet. — Die ergebenste Einladung hiezu macht hochachtungsvoll
518 Silvester Willvonseder.

Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich dem hohen Adel, sowie dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass er in diesem Jahre abermals

Gefrorenes

bester Sorte erzeugen und mit **1. Juni** in Verschleiss bringen wird. Einem geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet sich

516-2

hochachtungsvoll

Johann Kreider.

Waldhaus-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem P. T. Publicum anzuzeigen, daß die

Gastwirtschaft

„zum Waldhaus“

heute den **20. Mai 1893**, nachmittags 3 Uhr eröffnet wird.

Gleichzeitig erlaubt sich derselbe zu versichern, daß er stets bestrebt sein wird, allen Anforderungen gerecht zu werden und durch echte Getränke, gute Küche und Café das Beste zu bieten.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

G. Koiffex.

512

3. 6849.

Kundmachung.

In der Landesbürger Schule in Graz gelangt mit Beginn des kommenden Schuljahres die Directorstelle, mit welcher der Bezug eines Gehaltes von 1000 fl., der Anspruch auf 5 Quinquennien à 100 fl., eine Funktionszulage von 200 fl., eine Localzulage von 150 fl. und ein Naturalquartier, eventuell ein Quartiergehld von 400 fl. verbunden ist, zur Befetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis längstens 10. Juni 1893 im vorgeschriebenen Dienstwege beim Landes-Ausschusse einzubringen.

Bei der Befetzung haben Bewerber, welche gemäß § 5 der Minist.-Verordnung vom 5. April 1872 für die mathem.-techn. Fächer (3. Gruppe) geprüft sind, den Vorzug.

Graz, am 9. Mai 1893.

504

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Gasthaus Erjautz.

Montag den 22. Mai 1893

Garten - Concert

der vollständigen Veteranen-Capelle.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Franz Jesernigg.

515

ANTON OTT, Graz, verlängerte Herrengasse 29,

Touristen-Lack

empfeht als das einzige und beste Mittel, um leichte Lederschuhe, welche nicht mehr ganz rein sind, wieder wie neu herzurichten; ferner:
Leder-Appretur zu 30 kr. und 30 kr.
Momentwische zu 25 kr.
Perles Gloss für Chevaux-Leder zu 40 kr. und 50 kr.
Nigger Blacking zu 50 kr.
Nubian-Lack, echt englisch, zu 75 kr.
Stiefel-Lack, fein, zu 35 kr., 45 kr. und 70 kr.
Meltonian-Crém zu 50 kr. und 60 kr.
Bei grösserer Abnahme wird
gelb, die Flasche zu 30 kr.,
rein sind, wieder wie neu herzurichten; ferner:
Bernstein-Lack zu 50 kr.
Killeder-Grème zu 15 kr.
Lederwärze, fett, zu 12 kr., n. 35 kr.
Lederfett, fein, zu 5 kr., 10 kr., 20 kr. und 40 kr.
Salon-Seinwische, fein, zu 2, 3, 4, 5, 6, 10 und 12 kr.
Schuhbänder und Riemen in schwarz und färbig, in allen Qualitäten.
entsprechender Rabatt gewährt.

Tiroler Loden

für Herren und Damen echt von

Innsbruck — **RUDOLF BAUR** — Rudolfstr. 4
Fertige Haveloks, Wettermäntel, Joppen, Hüte etc. 505-10

jede Mutter

begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Kinder eine andere Seife benutzt, als die Vaseline-Gold-Cream-Seife der Parfümerie Equitable Wien. Dieselbe nimmt alle Hautunreinlichkeiten sehr gut weg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Funktion der Haut. Zu haben à Paquet 3 Stück 35 kr. bei Josef Matić, Bahnhofstrasse. 485-3

Jos. Joh. Langer

Leinen-Zwirn-Fabrik

Post Bukowitz pr. Hohenstadt, Mähren
empfeht seine Erzeugnisse der Leinen- und Näh-Zwirne als schwarz, weiß und couleürs in 2, 3, und 4fach in jeder Abmachung. 440-4